

„Das Paradies“ in Gimbsheim

Wie Menschen sich das Paradies vorstellen, zeigt die Ausstellung der Bildhauerin Christine Hach im VG-Museum in Gimbsheim.

Von Gernot Lahr-Mische

GIMBSHEIM - „Geografisch lag das Paradies im heutigen Syrien, im Irak, vielleicht in der Türkei, vielleicht wäre es heute umkämpftes Kurdengebiet“, sagt Bildhauerin und Zeichnerin Christine Hach. Was die Leiterin des Museums der Verbandsgemeinde Eich dank vieler Helfer in der hiesigen Themenausstellung „Paradies“ nun zusammengetragen hat, ist zumindest ein Angebot, wie das Paradies aussehen könnte: nämlich – für jeden anders.

248 Exponate auf 196 Quadratmetern gibt es in der Ausstellung in Gimbsheim zu sehen – und schon bei der stark besuchten Eröffnung wird der Besucher förmlich erschlagen von der Vielfalt der gewaltigen Assoziationskette, die Hach da bei ihrem Aufruf losgetreten hat. 140 Menschen zwischen vier und 94 Jahren, Amateure und Profis haben sich auch außerhalb Deutschlands Gedanken gemacht, wie denn nun das Paradies aussehen könnte.

Zunächst gibt es da ganz klassische Assoziationen: Adam und Eva, die Schlange, der Garten Eden oder bekannte Bezeichnungen wie „verlorenes Paradies“. Dies sind Dinge, die natürlich in der Kunstgeschichte, die wiederum mit der Religionsgeschichte einhergeht, schon archaischen Charakter haben und natürlich auch – aber nicht ausschließlich – in der Ausstellung zu finden sind.

Es ist der gewohnt quirligen Christina Hach und ihrem Team gelungen, die Gemälde, Zeichnungen, Fotografien, Schaukästen, Stoffbearbeitungen und Skulpturen thematisch innerhalb des Museums zu sortieren. Von den Kunstwerken kann sich der Besucher überraschen und inspirieren lassen.

In der sogenannten Politecke hängt ein Gemälde von Anne Schmitt, das ein auf rauer See gekentertes Flüchtlingsboot zeigt. Es ist klar, dass nicht alle das andere Boot, welches Sicherheit, Verheißung, möglicherweise das Paradies Europa bedeutet, erreichen werden. „Paradies nicht erreicht“, so der Titel.

In der Ausstellung gibt es unter anderem auch eine Dschungelecke, in der sich in bunter Vielfalt ein Kaleidoskop der Pflanzen- und Tierwelt eröffnet. Natürlich taucht thematisch in beiden Stockwerken auch immer der Apfel auf, Adam und Eva gilt es indes zu finden. Hölle und Paradies ist eine Symbiose – diese Unabdingbarkeit kann man in Gimbsheim ebenso entdecken wie die private Idylle als Paradies.

Ein Foto zeigt den kleinen Pool mit wildem Garten. Eine der schönsten Einsendungen unter all den Kunstwerken der Ausstellung präsentiert den unschuldigen Kinderblick. Die achtjährige Carissa Klein hat ein Playmobilfigur-Paradies geschaffen, welches anrührt. Da bekommt ein Rehkitz die Milchflasche, zwei Mädchen sitzen auf einer Schaukel, in der Mitte ist ein kleiner Teich, eine kleine akribisch zusammengebastelte und ausgearbeitete heile Welt.

Seit 15 Jahren gibt es das Museum der VG Eich, die thematischen Ausstellungen haben Tradition, erneut ist es den Machern der Ausstellung gelungen, den Blick und die Neugierde auf ein vermeintlich allgemeines Sujet enorm zu schärfen.

https://www.wormser-zeitung.de/lokales/vg-eich/gimbsheim/das-paradies-in-gimbsheim_21034806